

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kartäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinere Anzeigen die 4gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 96.

Mittwoch, den 2. Dezember 1925.

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

- In London ist der Vertrag von Locarno von den Außenministern der einzelnen Mächte unterzeichnet worden.
- Reichskanzler Dr. Luther hat anlässlich der Unterzeichnung in London eine Rede gehalten.
- Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Köln bereitet die Stadt Köln eine Befreiungsfeier vor, bei der man auch auf die Anwesenheit des Reichspräsidenten hofft.
- Im Badischen Landtag gab Staatspräsident Trunt im Namen der neuen Regierung eine Erklärung ab.
- Auf der Feste „Lothringen“ bei Bochum wurden durch eine Schlagwetterexplosion vier Vergleute getötet.
- Der König von England hat den englischen Außenminister Chamberlain zum Ritter des Hosenbandordens ernannt.
- Nach einer Pariser Meldung soll der Friedensnobelpreis in diesem Jahre Briand verliehen werden.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Seit einiger Zeit waren zwischen dem preussischen Staat und dem Hause Hohenzollern Vergleichsverhandlungen eingeleitet, die nunmehr zum Abschluss gekommen sind. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde folgende amtliche Mitteilung verbreitet:

„Angesichts der Tatsache, daß phantastische Forderungen über diesen Vergleich im Umlauf sind und weiter angesichts der zu erwartenden Reichstagsdebatte seien hier die wichtigsten zahlenmäßigen Angaben des Vergleichs gegeben.“

Nach dem Vergleich soll erhalten: der Staat die Kronschlösser mit dem historischen Mobiliar und den Gärten, die Kunstwerke in den Berliner Museen und in der Schatzkammer in München, die Kroninsignien, die Verfügung über das Hohenzollern-Museum, die Hausbibliothek und das Hausarchiv nach Maßgabe besonderer Bestimmungen, die Theater mit dem Theaterfonds, 111 000 Morgen Land und Forste, die Hausgrundstücke in Berlin und Potsdam mit einigen Ausnahmen, ferner die Kronidealkommunikation.

Das vormalige Königshaus soll erhalten: einzelne Schlösser (das Palais Kaiser Wilhelms I. und das Niederländische Palais, Bellevue und Babelsberg), einzelne Hausgrundstücke, das Gebrauchsmobiliar und den Familienschmuck, den restlichen Land- und Forstbesitz (rund 290 000 Morgen) und 30 Mill. Reichsmark. Die 30 Millionen Reichsmark entsprechen etwa dem Werte des dem Staate zufallenden Grundbesitzes (Güter, Forste und Grundgrundstücke).

Das preussische Finanzministerium hat sich, nachdem die Richtlinien vom Staatsministerium gebilligt waren, zu diesem Vergleich entschließen müssen, weil das Reich bisher den Ländern eine Ermächtigung, die Vermögensauseinandersetzung unter Ausschluß des Rechtsweges zu regeln, nicht gegeben hat und weil andererseits angesichts des bisherigen Verlaufs der Prozedur die Entscheidung über die Auseinandersetzung den ordentlichen Gerichten nicht überlassen konnte.

Von den Blättern der Rechten nimmt nur der „Lokal-Anzeiger“ zu dieser Veröffentlichung Stellung. Das Blatt schreibt: Dieser Vergleichsvorschlag gibt dem preussischen Staat, was des Staates ist, während er der Krone nur einen Teil der Berechtigungen wahrhaftig will, die ihr gebühren.

In den demokratischen und sozialdemokratischen Blättern hat der Vergleich einen Sturm der Entrüstung entfacht. Die „Post“, die die Höhe der Abfindung der Familie Hohenzollern alles in allem auf etwa 225 Millionen „Friedensmark“ beziffert, spricht von einer Ungeheuerlichkeit. Nach der Verarmung Deutschlands durch Krieg und Inflation, nachdem Millionen von Menschen um ihr erarbeitetes Vermögen gekommen seien, werde hier aus öffentlichen Mitteln einer Familie eine Summe zugesprochen, die für die heutigen Kapitalverhältnisse schon etwas Phantastisches habe. — Das „Berliner Tageblatt“ beruht, daß es sich vorläufig nur um einen Vorschlag des preussischen Finanzministeriums handele, während die preussische Regierung über den Vergleich noch keinen Beschluß gefaßt habe. Vielleicht wäre es zweckmäßiger, so schreibt das Blatt weiter, daß diese Beschlussfassung aufgeschoben werde, bis über das von den Demokraten im Reichstag beantragte Gesetz über eine reichsgesetzliche Regelung der Abfindung der ehemaligen Herrscherhäuser entschieden sei. Durch den vorgeschlagenen Vergleich würde die Familie der Hohenzollern zum größten Grundbesitzer in ganz Deutschland gemacht und der ehemalige Kaiser sozusagen als einziger, noch dazu freiwilliger Auslandsdeutscher voll aufgewertet werden, während die Hunderttausende von Auslandsdeutschen trotz bindender rechtlicher Verpflichtung des Reiches mit Bettelflehen abgespeist und große wertvolle Schichten des deutschen Volkes unter Verletzung wohlverworbener Rechte dem Elend preisgegeben seien.

Auch der „Vorwärts“ setzt sich für die Annahme des Antrags der Demokratischen Partei im Reichstag ein, der die Möglichkeit gebe, „eine solche in der Geschichte noch nicht dagewesene Ausplünderung des Volkvermögens zugunsten weniger Familien zu verhindern“.

Die Unterzeichnung des Locarnovertrages.

Die Feierlichkeiten in der englischen Hauptstadt.

Die Außenminister der einzelnen Mächte hatten sich nach London begeben, um persönlich dem Werke von Locarno durch ihre Unterschrift die volle Rechtskraft zu geben. Die Unterzeichnung der Verträge fand in dem sogenannten goldenen Empfangssaal des Foreign Office statt, der in vergangenen Zeiten bereits mehrfach Zeuge bemerkenswerter historischer Versammlungen und Handlungen gewesen ist.

Nach Eröffnung der Sitzung schlug Chamberlain den Delegierten vor, die verschiedenen Verträge zu unterzeichnen. Darauf erfolgte die Unterzeichnung der Verträge von Locarno und der übrigen Abkommen, die am 16. Oktober paraphiert wurden.

Die deutsche Delegation wurde bei der Ankunft mit lebhaften Beifallskundgebungen der Zuschauer begrüßt. Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann dankten, indem sie den Hut lüfteten, mit freundlichem Nicken.

In dem amtlichen englischen Rundfunk heißt es: Die Unterzeichnung bedeutet das endgültige Ende des Kriegszustandes in Europa und den Beginn neuer Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Kriegszonen Europas. Die historische Bedeutung dieses Ereignisses wurde von allen Teilnehmern der Sitzung gewürdigt. Sie kam auch in der feierlichen Zeremonie der Unterzeichnung alles zum Ausdruck.

Zu Beginn der Sitzung erhob sich Chamberlain und verlas eine Botschaft des Königs, in der es heißt:

Im Namen S. M. des Königs heiße ich Sie in der Hauptstadt des Reiches willkommen. S. M. hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, mit welchem Interesse sie den Beratungen der Konferenz von Locarno gefolgt ist, und Ihnen seine tiefe Befriedigung über ihren Erfolg auszudrücken. S. M. beglückwünscht sich dazu, daß Sie gerade seine Hauptstadt zum Unterzeichnungsort für die in Locarno geschlossenen Verträge gewählt haben, und bedauert, daß sie infolge des schweren Verlustes verhindert ist, dieser feierlichen Gelegenheit beizuwohnen. Aber des Königs höchster Wunsch ist, daß dieses große Werk der Befriedung und Versöhnung die Grundlagen für die aufrichtige Freundschaft zwischen unseren sieben Nationen und für die Friedenssicherung unserer Völker sein wird.

Im Anschluß an diese Erklärung betonte der englische Außenminister Chamberlain:

Die Regierung Seiner Majestät teilt vollständig die Wünsche, die Ihnen vorzutragen, ich eben die Ehre hatte. Die Konferenz von Locarno hat nicht nur die alte Freundschaft gestärkt, sie ist auch die Grundlage für die Versöhnung mit Deutschland geworden, und wir sind überzeugt, daß wir von nun an Freunde sein werden.

Wir sind uns vollkommen darüber klar, daß noch viel getan werden muß, bis unsere Hoffnungen sich verwirklichen. Wir werden auf dem vorgeschlagenen Weg noch viele, viele Schwierigkeiten finden, aber wir werden sie überwinden.

Nach der Ansprache Chamberlains machte

Reichskanzler Dr. Luther

n. a. folgende Ausführungen:

„Im Namen meiner Regierung danke ich für den Empfang und für die Botschaft, die S. M. der britische König den hier versammelten Delegierten der Nationen übermittelt hat. Von ganzem Herzen begrüße ich die Feststellung Seiner Majestät, daß Locarno ein Werk sein soll der Befriedung und Versöhnung, als Grundlage für eine aufrichtige Freundschaft zwischen den hier vertretenen Nationen, und daß es den Frieden sichern soll, den alle Völker so dringend brauchen.“

als Grundlage für ihren Wiederaufstieg.

Auch hoffen wir ernsthaft, daß die Wünsche, ich verwirklichen mögen, die der Herr vgl. großbritannische Außenminister zum Ausdruck gebracht hat, insbesondere auch für das Verhältnis der hier vertretenen Nationen zu meinem Vaterland. Minister Chamberlain hat mit Recht hervorgehoben, daß aus diesen Verträgen neben der Versöhnung auch neue Freundschaft hervorgehen möge und aber auch Hindernisse zu überwinden sind. Wir sprechen von Vorurteilen, die wir besiegen müssen, von einem Mißtrauen, das überwunden werden muß. Alle Völker müssen sich vereinen, um diese Vorurteile und dieses Mißtrauen in die Vergangenheit zu verweisen und den Weg frei zu machen für eine Zukunftsentwicklung, an der wir alle mitarbeiten müssen.

Dazu wird es notwendig sein, daß auch alles verschwindet, was seine Ursachen hat in nicht mehr berechtigten Nachwirkungen einer vergangenen Kriegszeit. Die Tatsache, daß Gebietsteile meines Vaterlandes unter den Auswirkungen dieses Krieges noch zu leiden haben, muß in absehbarer Zeit ebenso der Vergangenheit angehören, wie der Gedanke des Mißtrauens, dem wir gemeinschaftlich entsagen wollen. Der Pfad, an dem wir Hand anlegen wollen, soll neue Werte schaffen, auf einem freien Boden, der die Möglichkeit der Erneuerung gebe, deren unsere Völker bedürfen, nachdem sie so viel gelitten haben durch die Feindschaften der Vergangenheit.

An diesem großen Werk mitzuarbeiten ist unsere Aufgabe; noch mehr als der Inhalt des Vertrages, der neue Verhältnisse in der Welt schafft, muß die Einheit des Willens zu gemeinsamer friedlicher Arbeit sein, die ihren Ausdruck im Werk von Locarno findet, zu dem sich Deutschland im Einklang mit seiner bisherigen Stellungnahme und den eigenen deutschen Anregungen auch heute gern bekennt. Möge aus dieser Willenseinheit das Zusammenwirken aller der Völker erwachsen, die hier vertreten sind.“

Nach kurzen Antworten der anderen Delegierten schritt man dann zur Unterzeichnung der Verträge.

Chamberlain zum Ritter des Hosenbandordens ernannt.

Die „London Gazette“ bekannt gibt, hat der König den Außenminister Austen Chamberlain zum Ritter des Hosenbandordens ernannt. Die Ernennung ist für ein Mitglied des Unterhauses eine ganz außergewöhnliche Auszeichnung, die nur wenige Beispiele in der Geschichte des Ordens hat. Sie wird allgemein als die erste Etappe für die Erhebung in die Adelswürde angesehen.

Die neuen Provinziallandtage.

Das Ergebnis der letzten Wahlen.

Auf Grund der Wahlen am Sonntag sehen sich die Provinziallandtage in Westfalen, in der Rheinprovinz und in Hessen-Rassau folgendermaßen zusammen:

Westfalen.

Der neue Provinziallandtag der Provinz Westfalen wird aus 188 (bisher 134) Abgeordneten bestehen. Die Mandate verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: (Die eingeklammerte Ziffer ergibt die Mandatszahl der Wahlen von 1920): Zentrum 49 (50), Sozialdemokraten 32 (31), Deutsche Volkspartei 16 (17), Deutschnationalen 15 (12), Kommunisten 13 (10), Demokraten 4 (6), Polen 1 (2), Christlich-Soziale (evangelisch) 1 (0), Christlich-Soziale (katholisch) 2 (0), Landwirtschaftspartei 1 (0), Sparerbund 1 (0), Wirtschaftspartei des Mittelstandes 3 (0). Die Unabhängigen, die bisher 6 Sitze innehatten, sind bei der Verteilung der Mandate leer ausgegangen.

Rheinprovinz.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in der Rheinprovinz ist die Verteilung der Sitze folgende: Zentrum 72 (73), Sozialdemokraten 23 (25), Deutsche Volkspartei 16 (19), Deutschnationalen 16 (14), Kommunisten 21 (14), Demokraten 4 (5), Bund für Aufwertung 1 (0), Rheinische Bauern- und Winzerpartei 2 (0), Sparerbund 2 (0), Wirtschaftspartei 6 (0), zusammen 163 Sitze.

Hessen-Rassau.

Der Provinziallandtag Hessen-Rassau, der sich aus den kommunallandtagen des Bezirkes Kassel und Wiesbaden zusammensetzt, wird folgende Besetzung erhalten: Hessen-Rassauische Arbeitsgemeinschaft 22 Sitze, Deutschnationalen Partei 3, Deutsche Volkspartei 3, Zentrum 18, Wirtschaftspartei 4, Demokraten 5, Sozialdemokraten 30, Kommunisten 7 Sitze. In verschiedenen Bezirken haben die Deutschnationalen Partei und Deutsche Volkspartei gesondert ihre Kandidaten aufgestellt.

Schlagwetterexplosion auf Feste „Lothringen“.

Vier Tote, dreizehn Verletzte.

Montag nachmittag um 2 Uhr hat sich auf der Feste „Lothringen“, Schacht 1 und 2, in Gerthe bei Bochum eine Schlagwetterexplosion ereignet, der vier Tote und 12 Verletzte zum Opfer fielen. Von den letzteren sind vier schwer und acht leichter verletzt. Da alle übrigen Marken abgegeben worden sind, ist mit weiteren Opfern an Menschenleben glücklicherweise nicht zu rechnen. Sämtliche Bäume sind zurzeit wieder besatzbar.

Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: Die Explosion ist anscheinend eine Schlagwetterexplosion gewesen. Die Entzündungsurache ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden. Die betreffenden Strecken waren durch Gesteinstaubsperrung gesichert. Diese Gesteinstaubsicherung hat ein Uebergreifen der Explosion auf den Kohlenstaub verhindert und sie nach verhältnismäßig kurzem Verlauf abgelöscht.

Die Rettungsarbeiten abgeschlossen.

Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten waren gegen 6 Uhr beendet. Die Zerstörung der Baue wurde durch die Gesteinstaubsperrung verhindert, so daß die Baue nach der Explosion von den mit Rettungs- und Aumungsapparaten ausgestatteten Rettungsmannschaften sofort betreten und das Rettungswerk unverzüglich aufgenommen werden konnte. Von den ebenfalls zum Lothringen-Konzern gehörigen Bechen „Erin“ und „Mont Cenis“ waren die Rettungsmannschaften sofort nach Bekanntwerden des Unglücks zur Stelle. Weitere Hilfsmannschaften waren nicht notwendig, da bei der Lokalisierung des Unglücks die Ueberlebenden rasch geborgen werden konnten. Neben dem günstigen Wirken der Gesteinstaubsicherung ergab sich der günstige Umstand, daß die Explosionsgase durch die Schachtilüftung in der fünften Sohle, in der sich das Unglück ereignete, unverzüglich nach der vierten Sohle abgezogen und durch die Schachtilüftung ausgeführt wurden.

Aus Nah und Fern.

Zwei Zigeuner als Mörder. Die Staatsanwaltschaft erläßt einen Steckbrief gegen die Zigeuner Josef und Georg Reinhardt wegen Totschlags. Die beiden Mörder wurden dieser Tage in Badenheim bei Sprendlingen verhaftet, konnten aber wieder entfliehen. Die Polizeiverwaltungen wurden angewiesen, rücksichtslos gegen die beiden gefährlichen Burschen vorzugehen.

Die Tabakernte in Hessen. Die Zahl der Tabakpflanzler in Hessen hat, laut amtlicher Statistik, gegenüber dem Vorjahre abgenommen. Im allgemeinen wurde sogenannter Pfälzer Tabak gebaut, in geringerem Umfange auch Aversdorfer und Gumbdtsbad. Das Erntergebnis war befriedigend. Die erzielte Ernte ging hauptsächlich nach Baden. Die Zahl der Tabakpflanzler betrug im allgemeinen: Bezirk Darmstadt 255 mit 118,91 Ar Anbaufläche, Offenbach 4 mit 0,52 Ar, Wiesbaden 40 mit 3,30 Ar, Mainz 66 mit 13,26 Ar, Bingen 19 mit 5,80 Ar, Worms 10 mit 0,57 Ar, zusammen 394 Pflanzler mit 146,38 Ar.

Wohltätige Stiftung. Rentier Henry Budge in Hamburg, ein geborener Frankfurter, der Begründer der beim Frankfurter Wohlfahrtsamt bestehenden, für Zwecke der Erholungsfürsorge bestimmten Henry-und-Emma-Budge-Stiftung hat anlässlich seines 85. Geburtstages der Stiftung eine neue Zuwendung von 10 000 M. gemacht, nachdem er in den letzten beiden Jahren bereits 30 000 Goldmark für Zwecke der Stiftung zur Verfügung gestellt hatte. Der Magistrat hat für die hochherzige Zuwendung dem Stifter seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und eine besondere Ehrung sich vorbehalten.

Ein großzügiges Projekt eines Elektrizitätswerkes. Nachdem sich die Anlagen der Städtischen Elektrizitätswerke in Frankfurt gegenüber der Zunahme des Verbrauchs an elektrischer Energie als unzulänglich und in ihren Betriebseinrichtungen als veraltet und unwirtschaftlich erwiesen haben, hat der Magistrat auf Grund eingehender Gutachten hervorragender Elektrotechniker die Frage der künftigen Elektrizitätsversorgung der Stadt Frankfurt erörtert. Zur eingehenden Prüfung des vorliegenden Projekts hat der Magistrat eine besondere Kommission eingesetzt.

Zur Förderung der Sporttätigkeit. Um den Einrichtungen der Städtischen Sporthalle in Frankfurt eine der Größe der Stadt und dem Geschäftsverkehr mit ihrer Kundschaft entsprechende Bedeutung zu sichern, ist beschlossen worden, für die Leitung der Sporthalle eine geeignete Kraft zu gewinnen und bei der Stadtverordnetenversammlung die Schaffung der Stelle eines Direktors der Städtischen Sporthalle in einer der Bedeutung entsprechenden Gruppe des Gruppenplanes zu beantragen.

Die Anschuldigungen gegen das Frankfurter Wohnungsamt. Wie die „Frankfurter Nachrichten“ zuverlässig hören, ist das gegen den bisherigen Direktor des Wohnungsamtes, Raurat Heinrich Greßer, und dessen Schwiegerjohn, Kaufmann Richard Gosh, eingeleitete Verfahren durch Gerichtsbeschluss eingestellt worden, nachdem es sich ergeben hatte, daß die Angeeschuldigten keinerlei ungesetzliche Handlungen sich hatten zuschulden kommen lassen. Zur Erhebung einer Anlage durch die Staatsanwaltschaft ist es deshalb nicht gekommen.

Freimaureritagung 1926. Anfang Oktober 1926 findet in Bad Homburg v. d. G. die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Freimaurer statt.

Homburg als Tagungsort. Der Verein deutscher Freimaurer, Sitz Leipzig, hält seine nächstjährige Hauptversammlung im Herbst in Bad Homburg ab. Voraussichtlich findet die Tagung Anfang Oktober statt.

Zu dem Mühlenbrand bei Friedberg. Bei dem Brand der Rochschen Walzenmühle in Affenheim ist der Schaden größer, als bisher angenommen wurde; er wird auf über 1 Million Mark geschätzt.

Eine neue Erziehungsanstalt. Das Besitztum des Freiherrn von Dungen, Schloß Dehrn bei Limburg, ist in eine Fürsorgeerziehungsanstalt für Knaben umgewandelt worden.

Eindeichung eines Museums. Das neugeschaffene Wehlarer städtische Museum, das im historischen Deutschordenshof untergebracht ist, ist seiner Bestimmung übergeben worden.

Abendteuer des Entspekter Bräsig, bürgerlich aus Medelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt. Von Fritz Reuter.

9. Fortsetzung.

„Ja“, sagt Trebonius, „er muß mit in unserm Gasthofe“.

„Allens in der Welt“, sag' ich, „aber nennt mir mit meinen polizeilichen Namen“.

Und nun levi-josephiten sie mir vorn und levi-josephiten sie mir hinten, daß mir grün und gelb vor den Augen wurde.

„Herr Levi Josephi aus Brenzlau“, sagt Viktorius und präsentierte mir den Portier von dem Gasthaus.

„Ein Bett und ein Zimmer für meinen Freund, Herrn Levi Josephi aus Brenzlau“, kommandierte Trebonius einen Kellner.

„Treteln Sie ein, Herr Levi Josephi“, sagt Livonius.

„Sehen Sie sich, Herr Levi Josephi“, sagte Coloniuss.

„Pfehlen Sie noch etwas, Herr Levi Josephi?“, fragte der Grasaß von Kellner.

„Nein, zum Demei!“ sag' ich. „Halten Sie Ihr Maul!“

Und als er weg ist, da muß ich denn erzählen, wo ich zu dem Namen und wo ich auf das Treppen-geländer zu reiten kam. Na, sie lachten denn nicht schlecht und meinten, der Bundesbruder wäre wohl ein richtig Berliner Knab gewesen, der sich einmal ordentlich satt hätte essen wollen und sich in meine Uhr verliert hätte. Endlich gingen die vier andern zu Bette, und ich blieb eine Zeilang mit Trebonius allein.

Δ Schwere Modelunfälle. Auf der von Falkenstein nach Cronberg führenden Modelbahn trugen sich Sonntag nachmittag drei schwere Unfälle zu, die lediglich durch die Unfälle, mehrere Schritten hintereinander zu kuppeln, herbeigeführt wurden. Außerdem war die Strecke, da sie für den Betrieb lebensgefährlich ist, polizeilich verboten. Bei dem gewaltigen Verkehr, der den ganzen Sonntag über auf dieser Modelbahn herrschte, erlitt eine Frau eine schwere Beinverletzung und eine Gehirnerschütterung und eine andere gleichfalls eine Gehirnerschütterung. Bei dem dritten Unglück trug eine andere Frau eine schwere Schenkelverletzung davon. Alle drei Personen stammen aus Frankfurt. Sie wurden dem Frankfurter Krankenhaus zugeführt.

Δ Ein Berufsbürgermeister in Büdingen. Die Stadtverordnetenversammlung in Büdingen hat die Anstellung eines Berufsbürgermeisters beschlossen. Die Stelle soll für neun Jahre ausgeschrieben werden.

Δ Weihnachtsmesse. Der Verband für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur und die Vereinigung der Künstlerinnen Hessen-Nassaus veranstalten augenblicklich eine Weihnachtsmesse in Kassel, bei der hervorragende handgefertigte Werke ausgestellt werden. Der Messe voran geht eine deutsche Kleiderschau, die die neuesten Entwürfe aus den Werkstätten von Breslau, Freiburg, Götting, Hamburg, Kiel, Kassel und Nürnberg zeigen wird.

Δ Handwerkskunstausstellung. Der Innungsausschuß des Kasseler Handwerks behandelte in seiner letzten Sitzung die Wirtschaftslage des Mittelstandes, und bereitete eine „Neuzeitliche Handwerkskunst-Ausstellung“ anlässlich der Großen Ausstellung 1926 in Kassel vor. Aufschüsse der Stadt und der Bezirksverwaltung sind in Aussicht gestellt worden.

Δ Masernepidemie. In Bueren bei Gießen herrschen die Masern in zahlreichen Fällen. Die Krankheit tritt recht bösartig auf und ist von starkem Husten begleitet, der bis zum Hervorretzen des Blutes aus der Lunge führt. Die Schulen mußten, nachdem etwa drei Viertel der Schüler erkrankt sind, zum Teil schon geschlossen werden.

Δ Kunstseidefabrik Kellterbach. Wegen des schlechten Geschäftsganges will die Kunstseidefabrik in Kellterbach a. M. auch nach erfolgtem Schiedsspruch in der chemischen Industrie ihren Betrieb zunächst weiter stilllegen lassen.

Δ Kurstatistik. In Wiesbaden waren 116 900 Kurgäste und Patienten bis 26. November gemeldet. In Bad Nauheim betrug bis zum 26. November der Gesamtbesuch 35 679 Personen, darunter 4967 Ausländer. Anwesend waren am 26. November 689 Personen.

Δ Die Kraftwagen in Hessen. Der Bestand an Kraftwagen in Hessen betrug am 1. Juli 1925: Kraftwagen ohne Kleinkraftwagen 3339 (1924 gleich 1853), Personenkraftwagen 3090 (1924 gleich 2179), Lastkraftwagen 1548 (1924 gleich 1130). Somit kommt auf jeden 169. Einwohner in Hessen ein Auto oder Motorrad.

Δ Die Osterferien im Freistaat Hessen. Die Osterferien 1926 im Freistaat Hessen beginnen am Sonntag, den 28. März. Das neue Schuljahr wird am Montag, den 19. April mit der Aufnahmeprüfung und am Dienstag, 20. April, mit dem vollen Lehrplanmäßigen Unterricht beginnen.

Notales.

Flörsheim am Main, den 2. Dezember 1925.

Versammlung. Wie aus dem Anzeigenheft ersichtlich findet am Samstag Abend im „Schützenhof“ eine Versammlung der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft E. G. m. b. H., Ortsgruppe Flörsheim statt. Genannte Gemeinschaft verfügt schon über 1000 Mitglieder und eine stattliche Anzahl Baulustiger wurde schon mit einem zinslosen Darlehen bedacht. Wir geben hier einige Adressen an: L. Erbes jun., Maler, Darmstadt, G. H. Walter, Fabrikarbeiter, Wehlar, Wilhelm Heil, Oberstadtssekretär, Darmstadt, Adam Schwöbel, Amtsobergehilfe Darmstadt, Karl Dieffenhäuser, Lehrer, Wörrstadt u. a. m.

Wahlergebnis

Wahlberechtigt waren: 3394 Personen
Nichtwähler: 2029 Personen
Es haben also gewählt: 1365 Personen

	für Kommunalandtag, für Kreistag	
E. G. D.	256	260
Zentrum	695	658
Deutsche Volkspartei	57	48
Kommunisten	203	201
Arbeitnehmergruppe	11	13
Demokraten	57	23
Hessen-Nass. Arbeitsgemeinschaft	11	13
Heisch	—	94
Unabhängige	11	—
Wirtschaftliche Partei	9	—
Ungültig	47	45
Leere Umschläge	8	10
	1365	1365

Änderung. Der ursprünglich für Sonntag, den 13. Dez. 1925 festgesetzte Theaterabend der Marian. Jungfrauen-Kongregation findet nunmehr am Sonntag, den 6. Dez. 1925 abends 8 Uhr im „Sängerheim“ statt. Am gleichen Tage nachm. 3 Uhr wird eine Vorstellung für Kinder gegeben.

Bei Regenwetter werden die Schuhe besonders schmutzig. Die praktische Hausfrau verwendet deshalb zum Putzen eine Creme, die schon mit wenigen Bürstenstrichen einen spiegelnden Hochglanz erzeugt. Die von Millionen Hausfrauen benutzte Schuhcreme Erdal macht die Schuhe nicht nur glänzend, sondern gleichzeitig das Leder wasserfest, so daß die Füße warm und trocken bleiben. Die echte Schuhcreme Erdal ist zu erkennen am roten Frosch.

Der „Heimat-Kalender für den Taunus“ ist im Verlag der Buch- und Kunstverlagerei C. Ebner, Hagenburg, erschienen, herausgegeben von Verlag unter Mitwirkung des Gesamt-Taunusklub. Der Name des Kalenders kennzeichnet seinen Charakter als Heimatbuch und stellt ihn gewissermaßen als Symbol der Heimat dar. Der Preis des Kalenders beträgt trotz des erheblichen Kostenaufwands für Herstellung desselben durch seine kunstvolle Ausgestaltung nur 50 Pfg. und ist durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag zu beziehen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Als gefunden wurde abgegeben: 1 Kinderhandtasche mit Inhalt, 1 Kindergummifluger. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Für den Gemeindebullenstall werden ca. 100 Zentner Dicksalz benötigt. Angebote werden bis zum 3. ds. Mts. nachm. 5 Uhr auf das hiesige Rathaus Zimmer 10 erbeten.

Bei dem Schneewetter wird beobachtet, daß junge Leute wahllos mit Schneebällen nach Passanten werfen und dadurch den freien Verkehr auf den Ortsstraßen gefährden. Es wird darauf hingewiesen, daß gegen diesen Unfug mit aller Strenge vorgegangen und eine exemplarische Bestrafung herbeigeführt wird.

Flörsheim a. M., den 30. November 1925.

Die Polizei-Verwaltung: gez. Laud.

Es wird an das Bestreuen der Bankette mit Sand oder Asche erinnert, was auch bei Glatteis an Sonntagen zu erfolgen hat.

Das Schlittschuhlaufen und Rodeln innerhalb des Orts ist bei Strafe verboten. Die Eltern sind für die strafbaren Handlungen ihrer Kinder verantwortlich.

Die diesjährige Hausammlung zu Gunsten der allg. meinen Waisenpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden erfolgt in der hiesigen Gemeinde am Sonntag den 6. Dezember ds. Jrs. Die Sammlung erfolgt durch die Herren Mitglieder der Gemeindevertretung, die sich mit einem Sammelbuch, versehen, mit dem Dienststempel der hiesigen Gemeinde, ausweisen.

Der Ertrag der Sammlung dient zur Förderung der durch die Kriegs- und Nachkriegszeit besonders notwendig gewordenen allgemeinen Waisenpflege. Die Sammlung wird der Einwohnerschaft aufs Wärmste empfohlen.

Flörsheim, den 1. Dezember 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

„Weiter nichts?“ sagt er. „Sollen Sie haben. — Morgen“.

Somit sage ich ihm wohltschlafende Nacht und gebe in mein Zoschli, was neben ihm an befindlich war.

Es wäre nun schon sehr spät und müde wäre ich auch; ich denk also, sollst man gleich zu Bett gehn und suche mich den Stieveln nach.

Dieser Stieveln nach war ein doppelter, er hatte auf jedem Ende eine Klemme. Ich hatte eine solche Erfindung noch nicht gesehen und denke so bei mir: was sie in die großen Gasthöfe doch all for Feuertlichkeiten haben! Hier tanzt du dir die beiden Stievel mit einmal ausziehen.

Ich klemm mir also in den einen Haken ein und mit Umständen auch in den andern und will zu ziehen; Gott in den hohen Himmel! Ich sah in einem spanischen Bud, ich hatte mir in Fußangeln gelegt.

Ich will mir zu lozmachen, aber wenn ich mir blüde, verlor ich immer die Bilanzierung, und kein Stuhl war in meiner Nachbarschaft, knapp daß ich mich an die Wand halten konnte.

Da stand ich nun mit auswärtige Beine, und was mir? Rot kennt kein Gebot; ich kloppte also an die Wand nach Treboniusen und rufe ihm um Hilfe.

Er kommt denn auch; aber als er mich da an die Wand genagelt stehen sieht und die natürliche Ursache an meinen Füßen gewahr wird, fängt dieses Unidit aus vollem Hals an zu lachen und lacht sich aus aller Kontenanz.

„Dummheit lacht“, sage ich, „machen Sie mir lieber aus diesem Verhältnis los!“

Er aber läuft hin und holt die andern Oekonomier, und da stehen sie nun um meiner Person herum in den Hemden und in kurzen Zeuge und lachen und amüsieren sich mit meinem Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

„Unfel Bräsig“, sagte Trebonius, „Guer ganzes bedrängtes Verhältnis stammt sich aus Eurem baren Geldmangel. Glaubst mich das zu! — Ein Mensch ohne Geld ist wie ein Schiff ohne Ballast, es fehlt ihm die Haltung“.

„Trebonius“, sage ich, „Ihr braucht nicht zu diese überflüssige Bemerkung ein Gesicht zu machen wie der Prediger Salomonis, das weiß ich allein“.

„Unfel Bräsig“, sagt Trebonius, „Ihr habt mir in meinen unbemittelten Zeitumständen oft mit Schuldenbedung und Vorwurf unter die Arme gegriffen, und ich habe Euch in ein dankbares Gedächtnis. Wiedel braucht Ihr?“

„Habt Ihr denn was?“ frag' ich, denn ich wußte aus den Klagen seiner beiderseitigen Herren Eltern, daß er man schwach stand.

„Ja?“ fragte er und suchte mir groß an. Ich habe gestern an 2500 Taler an Wollte eingenommen, indem ich 7 Taler mehr pro Zentner erhalte als die übrigen — aber sprechen Sie nicht darüber — for 3000 Taler Napps steht auf dem Felde, 4000 Taler liegen zu Hause in meinem Sekretär, ohne die ausstehenden Forderungen. — Es ist wahr, vor ein paar Jahren wollte ich mich for insolvent erklären, aber Unfel Bräsig, die Ideen! Ich habe immer Ideen! Wenn die eine alle geworden ist, hab' ich 'ne neue! Ich verfiel in meiner Verlegenheit auf drei neue Ideen, auf eine großartige Bienenzucht, auf eine großartige englische Hühnerzucht und auf eine großartige Karpfenzucht, denn ich habe hinter meinem Garten einen kleinen Teich mit ausgesuchtes Karpfenwasser. Mit diese drei Züchtungen bezahlt ich meine Pacht, und was die Wirtschaft extra noch einträgt, ist reiner Uberschuß und wird in den Sekretär gelegt.“

„Na, lüg' du und der Demei!“ denk' ich; aber wegen meiner Verlegenheit und seiner Gümmigkeit wollte ich ihm eine Anpumpung nicht abschlagen und sagte: „Ja, wenn ich so'n sechs Zugerbohr ...“

Nummer Eins der Weihnachtsliste.

In „des Buches Werdegang und Schicksal“ sagt E. Chr. Bry: „Daß in und vor allem nach dem Kriege trotz aller schweren Not die Menschen bei uns den Mut fanden, Bücher zu schreiben, zu drucken und zu verkaufen, daß andere Menschen trotz schwerer Entbehrung noch Geld erübrigten, um diese Bücher zu kaufen, daß der empfindliche Mechanismus des geistigen Lebens aufrecht geblieben ist, während so vieles andere zusammenbrach, ist einer der ganz wenigen hellen Punkte am stürmischen Himmel.“ Vielleicht haben die Deutschen gerade damit, daß sie sich im allgemeinen Wirtswall das Buch retteten, am besten bewiesen, daß sie nicht Barbaren, sondern Kulturmenschen sind; ein Barbar wird nicht zuerst daran denken, sein Buch zu retten, wenn sein Haus brennt.

An dem Ruhm, dem deutschen Volk das Buch gerettet zu haben, hat der Freiburger Verlag Herder einen hervorragenden Anteil. Und seit der Stabilisierung ist er außerdem unablässig bemüht, seine Verlagswerke in einer Ausstattung herauszubringen, die an Gediegenheit jener der Vorkriegszeit kaum nachsteht, an Gefälligkeit und künstlerischem Geschmack sie übertrifft. Man kann das bei jedem neuen Herderbuch, das man in die Hand bekommt, von neuem mit Genugtuung feststellen; und man versteht dieses fast ehrgeizig zu nennende Bemühen: der Verlag hat hier einen Namen zu verlieren. Es liegt auch in diesem Jahre wieder eine fast verwirrend reiche Ernte von Werken mit dem Verlagszeichen Herders und mit der Jahreszahl 1925 vor uns. Wir wollen hier vor allem aus der schönen Literatur jene kurz nennen, die für den Weihnachtstisch sich besonders empfehlen.

Der vielgelesene Monchsäuer Ludwig Marth hat in „Sittens Gut“ (4 M.) eine von reinem Humor durchschonene Dorfgeschichte geboten, die man mit ungetrübtem Genuß liest und die wiederum dankbar an den Verfasser der „Fünf Jungfrauen und ein Kind“ (M. 3.40) erinnert. — Viel innere Anteilnahme erzwingt auch die lebenswarme geschriebene Geschichte eines Hauses und seiner Bewohner, die von Helene Hirsch-Brunn in den kleinen Roman „Das Griebelhaus“ (M. 3.80) gebannt wurde. Das Buch ist voller Freuden und Sorgen, voller Kummer und Humor, ganz ein Bild des Lebens, aber gezeichnet von einer Künstlerhand. — Der Roman „Siebzigmals siebenmal“ von Sebastian Kary (M. 6.80) deutet in seinem Titel an, um was es geht darin: um Haß und Verzeihen. Der Verfasser weiß diesen Dörflern, die mit ihrem Pfarrer in schwerer Fehde liegen, bis auf den Grund der Seele zu leuchten; er weiß auch in der Sprache den rechten Ton zu treffen. — Hermann Stolte mag in seinem Romanroman „Im Banne der Rigi“ (M. 4.40) vor allem beachtlich haben, sich dieser literarischen Form zu bedienen, um über unsere ehemalige Kolonie und das Leben ihrer Bewohner zu unterrichten, aber die Schilderung ist ihm unter der Hand zu einem wirklichen Kunstwerk geworden: über Unterhaltung und Belehrung hinaus bietet das Buch echten künstlerischen Genuß. — Nicht entgegen lasse man sich die meisterhafte, künstlerisch und menschlich gleich ergreifende Novelle von M. E. delle Grazie „Die weißen Schmetterlinge von Clairvaux“ (M. 3.80). Die Seele Santi Bernhards und die Seele eines verkommenen Mörders stehen sich wie Engel und Teufel gegenüber und kämpfen miteinander, so daß unsere Herzen mitzittern. Wer wird Sieger sein? — Eine liebe Gabe reicht uns aus der Schweiz J. H. Franke in dem Erzählungsbandchen „Der kleine Goliath“ (4 M.). Es enthält sieben Schweizer Erzählungen, in denen die als Lyrikerin bestbekannte Verfasserin auch ein ausgezeichnetes Erzählertalent offenbart. „Das Totenwibb und die Lant“ trug sogar einen Preis davon. — Wenn ein Mann mit dem kritischen Urteil eines Johannes Rumbauer heute aus den Werken des Jeremias Gotthelf vier Bände neu herausgibt, so ist damit ein Doppeltes geboten: einmal, daß es sich nicht darum handelt, einen Leichnam zu galvanisieren, sondern einen noch Lebendigen wieder in die Kreise einzuführen, in die er gehört und denen er noch etwas zu sagen hat; und zweitens, daß aus Gotthelfs Schaffen nicht das Nächste, sondern das Beste ausgewählt ist. Der Herausgeber hat eine gründliche Einleitung vorausgeschickt. Diese neue Gotthelf-Ausgabe ist dringender Beachtung wert. (Preis der vier Bände in Leinwand mit Kassetten 28 M.) — Die Gerechtigkeit gebietet anzuerkennen, daß der aus dem Französischen des Pierre l'Ermite überfetzte Roman „Die alte Jungfer“ (M. 4.50) an menschlich-tiefem Gehalt und künstlerischer Formung eine außerordentliche Leistung ist, von der ich nicht weiß, ob wir ihr augenblicklich etwas Gleichwertiges an die Seite stellen können. In Paris waren wenige Wochen nach Erscheinen des Originals über 100.000 Exemplare verkauft. Pierre l'Ermite ist übrigens ein Erzähler von Weltreife. — An Franz Josef Kollers „Beiden der Forelle Finga“ (M. 3.40) wird sich vor allem die Jugend begeistern. Aber auch der gereifte Leser. Denn neben allerhand tollen Abenteuer unter dem Wasser gibt es da auch mancherlei Besinnliches. — Ebenso weiß man von den „Rheintalerkindern“ von Rudolfina Meier (4 M.) nicht, wem man sie mehr empfehlen soll, der Jugend oder dem reifen Alter. Die Kinder werden sich an dem echt findertümlichen Reden und Tun ergötzen; die Erwachsenen werden die Seelenbewegungen dieser Kinder aus dem obern Rheintal beobachten und mit Klaus Groth bisweilen sehnücheltig sprechen: „O, wüßt ich doch den Weg zurück, den lieben Weg zum Kinderland!“ — Brentanos zwei schöne Märchen vom Müller Radlauf und vom Nurmeltier hat Laurenz Kiege, selbst ein erfolgreicher Märchendichter, unter dem Titel „Rheinmärchen“ (M. 2.80) neu herausgegeben, und zwar in einer Fassung, die der wundervollen Poesie des romantischsten aller Romantiker keinerlei Abbruch tut, vielmehr sie erst hell ins Licht stellt und funkeln läßt, denn bisweilen hatte Brentano allzu üppig wuchernde Phantasie allerlei Schnörkel angehängt, die den Genuß ihrer Schönheit förmlich töteten. So aber ist es ein echtes Volks- und Jugendbuch. — Für die Jugend wählen wir kein begehrenswerteres Buch als „Im grünen Wagen“ (M. 5.50). Die Schwarzwalddichterin Maria Bager mit ihrer bezaubernden Phantasie und dem warmen Herzen erzählt darin dem jungen Volk „von ausgerissenen Mädchen, einer Waise, einem Kasperle, einer Rose, einem Brunnchen, einem Anselm, von Puppen: lauter kleinen Dingen und ein paar Menschen“. Eltern und Erzieher können von Maria Bager lernen, wie man zu Kindern reden muß. — Charlotte Herder hat es unternommen, unter Mithilfe unserer besten Frauen und Männer ein Buch für junge Mädchen, „Die Frühlingsreise“ (M. 6.50), herauszugeben. Der stattliche Band (mit vielen Bildern) ist rechtzeitig für den Weihnachtstisch erschienen. Ein Buch für die heranreifende Jugend als solche ist immer ein Wagnis; hier ist es trefflich gelungen. In allen Beiträgen ist das warme Verstehen und die führende Hand spürbar. Die „Frühlingsreise“ spricht zu Mädchen von 13 bis 16 Jahren. Aus der großen Zahl der neuen Herderbücher, die für ernsthafte Stunden und liebevolles Vertiefen, sagen wir mit einem kurzen, aber nicht völlig zutreffenden Worte: für Belehrungszwecke geschaffen sind, nennen wir ein prachtvolles neues Reisebuch von Georg Mönius: „Italienische Reise“ (M. 13.50). Ein moderner Deutscher von Bildung und Geschmack zeigt uns das Wesentliche und Charakteristische Italiens, wie er es sieht. Er zeigt es uns in einer Farbenglut und mit einem Scharme der Sprache, der uns das Wort „Belehrung“ schon wieder bereuen läßt. Denn dem Buche eignen wahrhaft dichterische Qualitäten. Die 12 Bilder von Johannes Thiel und die vorbildliche Ausstattung machen das Werk auch äußerlich zu einem wertvollen Besitz und sicherlich hochwillkommenen Geschenk. — Der angesehene Kunstkritiker Josef Kreimair legt ein Buch mit einem beiseiden Titel, aber mit überraschend reichem Inhalt vor: „Von Kunst und Künstlern“ Mit 48 Bildern. Was Kreimair Grundfährliches sagt über den künstlerischen Menschen, was er sagt über Impressionismus und Expressionismus und dessen seelische und geschichtliche Bedingungen, was er sagt über die vermutliche Weiterentwicklung der Malerei, dann über einzelne Künstlerpersönlichkeiten, das alles erregt Beachtung, weil es Worte eines urteilsfähigen Kenners sind, und fesselt, weil es in schöner Sprache geboten wird. — Der bekannte Naturforscher der

Kieler Universität Prof. Dr. Johannes Reine hat sein reiches und interessantes Leben gezeichnet in dem Buche „Mein Lebenswerk“. Das Werk bietet im Rahmen eines Gelehrtenlebens nicht nur reiche wissenschaftliche und weltanschauliche Gesichtspunkte, es ist auch ein Spiegelbild unserer politischen Geschichte in den letzten 50 Jahren. — Hier sei auch genannt das Buch Dr. Schweyers: „Politische Geheimverbände Blide in die Vergangenheit und Gegenwart des Geheimbundeswesens“ (M. 6.50). Der Verfasser hatte in seiner Eigenschaft als bayerischer Innenminister sich mit dem Geheimbundeswesen praktisch zu befassen. Er hat das Problem aber auch grundsätzlich und geschichtlich gründlich studiert und unterzieht es einer eingehenden Würdigung, die in strikter Ablehnung gipfelt. Das Buch verdient die Beachtung eines jeden Vaterlandsfreundes. — Zu den erfreulichsten Neuererscheinungen muß gerechnet werden die von Dr. Otto Runge besorgte vorbildliche Neubearbeitung des „Heliand“ (M. 5.60), jener altfränkischen Evangelienpredigt, die aus der Verschmelzung der antiken Kultur, des Christentums und des Deutschtums geboren wurde. Wer je die Simrocksche Übertragung in der Hand hatte und mit ihr nicht zurechtkam, der wird die neue Übertragung als eine ihm persönlich erwiesene Wohlthat dankbar empfinden. Dem Buche wurde eine dem Geist des Heliand angemessene Ausstattung zuteil. Der Verlag wählte ein raues Papier, auf dem die nordische Antiqua in großem Grad ansprechend wirkt. Diese charakteristische Schrift kommt der karolingischen Minuskel am nächsten. Dazu steht ergänzend das äußere Gewand des Buches mit dem wichtigen Titel, einer alten Handschrift gleichend und in den charakteristischen blauen und roten Farben der Buchmaler jener Zeit wie auf einem alten, pergamentenen Grunde. — Ein wertvolles religiöses Geschenkwerkchen bietet Dr. Alfons Heilmann in seinen feinsinnigen kleinen Lesungen „Vom kostbaren Leben“ (3 M.). Heilmann hat schon vorher mehrere Werke dieser Art geschaffen, die von einem großen Kreis ohne Unterschied der Konfession gern gelesen werden. — Der gewiegte Kenner der Volksseele, besonders der Bauernseele, Josef Weigert, ist neuerdings mit einem Werkchen hervorgetreten, das auf wenig über 100 Seiten eine ganz erstaunliche Fülle von Volks- und Lebenskenntnis vermittelt; es ist betitelt „Des Volkes Denken und Reden“ und kostet 3 M. Konzentrierteste Volkspsychologie, aber keineswegs langatmig und schwerfällig geschrieben.

Zum Schluß noch ein kleines Wunder von einem Buch. Der „Kleine Herder“. Ein Nachschlagebuch ganz eigener neuer Art. Von einer Vielseitigkeit, die immer wieder staunen läßt: 50.000 Auskünfte, dazu 4000 Bilder und Tafeln. Nicht nur eine Unsumme von Wissen, sondern auch eine bewundernswerte Kunst der Formulierung steht in dem Buch. In seinem Umfang und Format ist der Halbband A—K, der bis jetzt vorliegt, sehr griffig. (Preis des in dauerhaftem Leinen gebundenen Bandes 15 M.; in Halbleinwand 20 M.) Das Werk wird im November vollständig sein.

Ein kurzes Wort noch zur Ausstattung der Herderbücher. Man begreift heute wieder, daß ein so intimes Ding, wie das Buch, schließlich auch in einer schönen äußeren Gestalt dastehen mußte, und schaut wieder darauf. Wir glauben, die Herderbücher können sich da sehr wohl sehen lassen. Die Wahl der Schrift und ihre technisch-künstlerische Verwendung im Buch, ein einwandfreier Druck, die zeichnerischen Beigaben, der Einband — alles ist im Verhältnis zur Idee und Aufgabe des Buches fein abgewogen und zur einheitlichen Wirkung gebracht.

Den regelnmäßigen Beziehungen der Herderbücher ist bekannt, daß der Verlag neuerdings eine schön ausgestattete reichhaltige Werbezeitschrift „Herders Bücherbote“ abgibt, die über sein Schaffen auf dem Laufenden hält. Ebenso ist der jährlich gegen Weihnachten erscheinende „Bücherhaß“ ein willkommener Berater bei der Auswahl eines geeigneten Weihnachtsgeschenkes. — Das Buch ist Kulturbarmeter nicht nur für ein Volk, sondern auch schon für den Einzelnen. Deshalb sollte in der Reihe der Weihnachtswünsche und Weihnachtspäne das gute Buch nicht als Nummer 1 am Schluß stehen, sondern da, wo es von Rechts wegen hingehört: am Anfang der Liste als Nummer Eins!

Kopfschmerzen-Schwächegefühl

Nervosität werden durch

Leciferrin

in vielen Fällen behoben, da durch den Gebrauch desselben das Blut verbessert wird. Es zeigt sich oft schon nach kurzer Zeit eine bedeutende Hebung d. Energie. Sehr angenehm von Geschmack.

Preis der großen Flasche Mk. 4.—, 1/2 Flasche Mk. 2.25

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M., Spelcherstr. 4.

Verkaufsst.: Apotheke Schäfer u. Drogerie Schmitt Flörsheim

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe im Kranzhaus. 7.20 Uhr Katechismus für den Gef. Johann Müller. 5.30 Uhr Beichte. Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Hieronymus Richter im Schwesterhaus dann Aussegnung. 7.20 Uhr Amt zu Ehren des allh. Herzens Jesu. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für Phil. und Kath. Adam (Schweizerhaus) 7.20 Uhr Katechismus für Adam Dienst u. Sohn Theodor.

Pelze

in grosser Auswahl, in allen Fellarten und Preislagen. Umänderungen, Gerben und Färben bei billigster Berechnung. Pelzgeschäft Pflughaupt-Mainz, Inhaber: E. Neumann, Markt 39, I. Stock.

Durch Arbeit aus Not, zu Wohnung und Brot!

Am Samstag, den 5. ds. Mts. abends 8 Uhr findet eine

Versammlung

der

Deutsch. Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H.

Ortsgruppe: Flörsheim am Main

im „Schützenhof“ statt, wozu alle Mitglieder und Interessenten eingeladen sind. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. Der Vorstand.

Kablian kopflos

Im ganzen Fleisch . . . Pfd. 24 Pfg.

Bratfische . . . Pfd. 23 Pfg.

Süss-Bückinge . . . Pfd. 55 Pfg.

J. Latscha

Briefkasten.

Herrn S. hier. Auf Grund des § 8 Ziffer 9 des Grunderwerbsteuergesetzes vom 12. September 1919 kommt eine Grunderwerbsteuer nicht zur Erhebung wenn die Grundstücksübertragung der Besiedelung des platten Landes oder der Schaffung gesunder Kleinwohnungen für Minderbemittelte dient und als Erwerber oder Veräußerer Körperschaft des öffentlichen Rechts oder Personvereinigungen die sich mit den genannten Zwecken befassen, in Frage kommen. Die öffentliche Körperschaft oder die Personvereinigungen braucht bei der Grundbuchamtlichen Eigentumsübertragung nicht beteiligt zu sein. Es genügt, daß sie ihre Rechte aus dem Erwerbsvorgang (Kauf, Kaufangebot, Mietsvertrag) auf den Siedler überträgt und daß das Grundstück unmittelbar vom ursprünglichen Besitzer auf den Siedler ausgelassen und überschrieben wird. Die Bestimmungen über die Erhebung der Sondersteuer sind hier nicht bekannt. Die Veranlagung dieser Steuer liegt in Preußen den Katasterämtern ob, es wird anheimgestellt, sich wegen der Befreiung von der Steuer unmittelbar mit der genannten Stelle ins Benehmen zu setzen.

Während der Geschäftsmannt ruht, arbeiten seine Inserate!

Zum Stellentwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensionen und Gesuche usw. für das bekannte Familienblatt Daheim zu Originalpreisen ver-

mitteln. Das Daheim hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pfg. für die einseitige Druck-Zeile (7 Zeilen), bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pfg. Gesuche und Angebote 50 Pfg. 1. — M.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Junge stark verbreitet. Sein weitbekannter wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben. Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Flörsheim

Pelzwaren

Mäntel, Jacken, Kragen, Stulps, Opoffum, Wölfe, Füchse u. jede andere Fellart taufen Sie billigst im Mainzer Pelzhaus

Hans Wolff & Co.

Kleine Emmeranstraße 6 hinter dem Theater

Pelzbesätze in größter Auswahl. Reparaturen aller Pelzjacken schnellstens.

Monatlich 500.—

verdienen nachweislich meine

Vertreter

Keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Damen u. Herren in allen Orten gesucht. Angeb. an Max Krug, Berlin W. 906, Neue Ansbacherstraße 7

Christbäume

treffen am Samstag vormitt. ein bei Adam Wilmann, Schusterstraße 7.

Sämtliche

Bücher

zu Weihnachten!

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen bei (größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim

Karlsruferstr. 6, Telefon 59.

Reparaturen

an

Grammophonen

werden sachgemäß ausgeführt

Karlsruferstrasse 6

Sie fahren in die Stadt und denken nicht

daran, daß Sie durch einen Einkauf bei mir Geld, Zeit und Aerger ersparen! Durch den Rieseneinkauf meiner Zentrale für ca. 90 Geschäfte sind Ihnen die guten Qualitäten meines Hauses bei billigen Preisen gesichert.

Käthi Ditterich, Kaufhaus am Graben

Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren

Ungefähr 200 Sorten Christbaumschmuck, Bilderbücher, Puppen, Spiele etc.

Radio-Vertrieb

J. Kaltenhäuser

Rollingergasse 1 Flörsheim a. M. Rollingergasse 1

Lieferung von Apparaten und Einzelteilen aller Systeme.
Anfertigen von Antennen und Radio-Literatur

Anlegen vollständiger Anlagen unter Garantie

Auskunft, Besichtigung und Vorführung kostenlos, nach Genehmigung

Laden: Untermainstraße 18.

Genossenschafts-Bank

Flörsheim am Main. — Grabenstraße 20.
Telefon 91 Gegründet 1872

Sparkasse



Ausführung aller Bankgeschäfte.
Annahme von Spar- und Termingeld von Jedermann zu den günstigsten Bedingungen und höchstmöglicher Verzinsung.

Versicherungen aller Art.

Fachmännische Bedienung in allen Abteilungen!

— Verschwiegene Behandlung aller Umsätze. —

Älteste Ersparnisanstalt am Platze!

Ein schönes Bild

ist nicht allein ein schöner Zimmerschmuck,
sondern auch ein

schönes Weihnachts-Geschenk

in großer reizender Auswahl mit ebenso-
schen Rahmen. Empfehle noch Korbmöbel
wie Sessel, Blumentripfen in Weide und
Piedigrohr. — Stabile, selbst gefertigte
— Näh-Tische, Puffstühle u. s. w. —

Möbelhaus Mitter

32 Eisenbahnstraße 32.

Henko

Man spart
Seife!

Mit-
verwendung
der
altbewährten

Henko
Henkel's Wasch-
und Bleich-Soda
beim Waschen
verbilligt
die Wäsche!

Achtung!

Achtung!

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kinderspielwaren

Baukasten, Cubus, Kegeln, Lottos, Gesellschaftsspielen, Bilder-
bücher, Märchenbücher, Blechauflaufsachen, Eisenbahnen mit
Schienen, Dampfmaschinen und Modelle, Kinos, Laterna Magica,
Pferdeställe, Kaufläden, Puppenküchen und sämtliche einzelne
Teile für Puppenküchen und -Zimmer, Kaffee- und Eßservice, ge-
kleidete Puppen, Cell-Baby, Stoffpuppen und Tiere, Puppeng-
stelle, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe.

Puppenwagen und Sportwagen

Pferde, Schaukelpferde und Leiterwagen,
Schulranzen und sämtl. Schreibmaterialien

:-: Christbaumschmuck und Kerzen in großer Auswahl :-:
Zigarren, Zigaretten u. Tabak, Pfeifen, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis,
Portemonnaies, Brief- und Damentaschen. Ferner empfehle noch:

Sämtliche Haushaltsartikel

in Aluminium, Email, Blech, Zink, Glas, Porzellan, Holz- u. Korbwaren

Als Geschenkartikel:

Kaffeeservice, Eßservice, Küchengarnituren, Waschgarnituren, Bier-,
Wein- und Likörservice, Tafelaufsätze, Brotkröbe, Kuchenteller etc.
zu den billigsten Preisen.

A. Unkelhäusser

Hauptstraße 39

Flörsheim a. M.

Telefon 111

RADIO!

Wir eröffnen mit Freigabe des Rundfunkes
die Verkaufsstelle der

Telefunken-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.
für Höchst a. M. und Umgebung

Unsere neue umfangreiche Abteilung wird durch einen
ersten **Radiofachmann** mit langjähriger Erfahrung geleit-
et. Auskünfte u. Beratung jeder Art werden gerne ohne
Kaufverpflichtung jederzeit erteilt. — Wir führen nur
erstklassiges Material, komplette Geräte u. Einzelteile
zum Selbstbau. Unsere Spezialität:

Telefunken-Material zum Selbstbau vom einfachen
Detektor-Empfänger bis zum besten 8 Röhren-Ueber-
lagerungs-Gerät, Telefunken-Röhren, Telefunken-
Hörner, Telefunken-Geräte, Anoden-Batterien und
Akumulatoren. Wiederverkäufer erhalten auf Tele-
funken-Material höchste Rabattsätze.

KAUFHAUS SCHIFF

Höchst am Main.

Christbäume

in allen Größen und Preis-
lagen treffen Ende nächster
Woche ein. Nehme Bestel-
lungen entgegen.

Kloßner, Feldbergstraße 3.

Schönes möbliertes

Zimmer

an einen soliden Herrn.
zu vermieten. Näh. im Verlag.

Flörsheimer Ruderverein 08 e. V.

Morgen Donnerstag Abend punkt 8.30 Uhr Versamm-
lung im Gasthaus zum Bahnhof (Mitglied Jean Meiser-
schmitt.) Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-
gegeben.

Punkt 8.00 Uhr Versammlung ebendasselbst; um pünkt-
liches und vollständiges Erscheinen bittet: Der Vorstand.

Eine saubere Frau

sucht einige Stunden im Tag Beschäftigung. Näh. im Berl.

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆